Interessante Fotoausstellung im Rathaus über Dr. Barner

Was viele nicht wissen, ist das Dr. Barner zunächst in Hornburg praktische Arzt war und die Familie Barner immer noch einen guten Kontakt zu Hornburg hat. Frau Dr. Heise, die Heimatpflegerin der Stadt Hornburg, hat mit viel Unterstützung im Archiv der Stadt Informationen und Bilder zum Lebenswerk von Dr. phil. et. med. Friedrich Barner gefunden und mit Johannes Barner eine Ausstellung zusammengestellt, die sie am 05.09.26 im Rathaussaal um 17:00 Uhr eröffneten. Frau Dr. Heise bedankte sich zur Eröffnung bei allen, die geholfen haben und bei der Verwaltung, die tatkräftig unterstützt hat und es ermöglicht hat, diese Ausstellung im Rathaus bis zum 02.10.2026 zu zeigen. Gemeindebürgermeister Martin Schulze freute sich über die Zahl der Besucher zur Ausstellungseröffnung und bedankte sich für das Engagement von Frau Dr. Heise und der Familie Barner, die diese Ausstellung möglich gemacht haben. Der Urenkel des Gründers vom Sanatorium, Johannes Barner, führte sehr eindrucksvoll in die Ausstellung ein und beschrieb ausführlich die Geschichte und den Werdegang seines Urgroßvaters. Anlass war das 125-jährige Jubiläum im Jahr 2025. Da Frau Dr. Heise in einem ihrer Bücher bereits über die Hornburger Zeit von Dr. Friedrich Barner und Dr. Topp geschrieben hatte, bot sich für Johannes Barner die Zusammenarbeit an, um das Entstehen des Sanatoriums in Braunlage und den Weg zur Psychotherapie zu erforschen. Geburtsort von Friedrich Barner war der Gasthof „Zur Linde“ in der Schloßbergstraße. Hornburg war eine Ackerbürgerstadt, was auf den Fotos sehr schön zu sehen ist. Friedrich Barner konnte studieren, weil die Familie durch den Gasthof und durch Geld- und Getreidehandel reich geworden war. 1890 übernimmt Dr. Friedrich Barner die Praxis von Dr. Topp in dem Haus neben der Linde. Als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hält er Sprechstunden ab und fährt mit Kutscher Brandes und seinem Pferdegespann auch zu Hausbesuchen in die umliegenden Orte. Bezahlt wurde Dr. Barner von den Landwirten auch mit Lebensmitteln und Fundstücken aus den Böden, wie Steinen und Kanonenkugeln. Daraus entstand eine Sammlung, aus der auch einige Stücke in einer Vitrine im Rathaus zu sehen sind. 1899 bekommt Braunlage einen Bahnhof, durch den sich der Ort touristisch entwickelt. Das Familienpensionat „Haus Sonnenblick“ ist 1895 mit dem Eisenbahnbau entstanden und wird von Dr. Barner mit dem Nebenhaus „Villa am Walde“ im Jahr 1900 gekauft und um das Doppelte erweitert. Auch in Braunlage ist er als praktischer Arzt tätig, hält regelmäßige Sprechstunden ab und macht Hausbesuche mit seinem Kutscher Brandes. In Braunlage verändert sich der Patientenkreis von den Ackerbürgern zu der bürgerlichen Gesellschaft, die Kaufläute, die Bankdirektoren, die Professoren aus Göttingen bis zu Kaufläuten aus Hamburg. Aus den Unterlagen ist ersichtlich, dass immer mehr Psychosomatische Beschwerden auftreten. Aus dieser Erfahrung heraus beschäftigt sich der Barner mit Naturheilverfahren mit Licht, Luft und Wasser. Ein Schwerpunkt wird die Psychotherapie. In seinem Sanatorium werden die Patienten ganzheitlich behandelt und bekommen eine feste Tagestruktur. All diese Details sind auf den ausgestellten Fotos für jeden Betrachter nachzuvollziehen. Eine Aufstellung der Schulden vom 07.12.1919 dokumentiert auch die schweren Jahre nach dem ersten Weltkrieg. Heute ist das Sanatorium Dr. Barner ein überregional anerkanntes Fachkrankenhaus für Psychosomatik und Psychotherapie. Ärztlicher Direktor ist Dr. med. Andreas Barner, Facharzt für Innere Medizin, Lungen- und Bronchialheilkunde, Klinische Geriatrie und Bruder von Johannes Barner. Der hat schon früh erkannt, dass er sich um das kulturelle Erbe kümmern werde. 1912–1914 baute Albin Müller das Mittelhaus zwecks Verbindung der beiden Villen. Dieses wurde im Stil eines Grand Hotels und im Darmstädter Jugendstil gebaut und eingerichtet. Der Grand-Hotel-Stil sollte den medizinischen Betrieb mit einer erholsamen Atmosphäre verbinden. Sämtliche Entwürfe stammten von Albin Müller. Bis heute sind alle Gebäudeteile des Sanatoriums ohne große Veränderungen erhalten. 2010 wurde das Sanatorium als national wertvolles Denkmal eingestuft, jetzt konnten Johannes Barner und das Büro David Chipperfield Architects eine der höchsten Auszeichnungen der Denkmalpflege entgegennehmen: Am 22. Juni wurde dem Sanatorium Dr. Barner in Berlin im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres der Europa Nostra Award in der Kategorie „Erhaltung“ verliehen. Die ungeheuren Anstrengungen, >> Fortsetzung folgt auf Seite 04

mit der sich die Barners einer für kleine Kliniken fatalen aktuellen Gesundheitspolitik und dem ewigen Verfall historischer Gebäude entgegenstemmen, sind damit im passenden Rahmen gewürdigt worden. In einem Interview der Fachzeitschrift Monumente äußerte sich Johannes Barner so: „In den 80er-Jahren studierte ich in Berlin Kunstgeschichte. Mit einem Kommilitonen und Freund wechselten wir zusammen in die Architektur. Er wurde Architekt und arbeitete für Chipperfield als Projektleiter am „Neuen Museum“. Die Herangehensweise der Chipperfield Architekten ist mit dem ganzheitlichen Behandlungsansatz des Sanatoriums durchaus vergleichbar, denn auch diese entwickeln eine angemessene und individuelle Therapie, basierend auf einer umfassenden Untersuchung des baulichen Bestandes und einer detaillierten Erfassung der einzelnen Schäden. Beim Sanatorium etwa wurden die erforderlichen Maßnahmen priorisiert und unter Berücksichtigung des jährlichen Baubudgets und der „Zumutbarkeitsgrenze“ für den laufenden Klinikbetrieb zu sinnvollen Bauabschnitten gruppiert. Ziel aller Maßnahmen war es, die bauliche Substanz behutsam und werktechnikgerecht zu reparieren und auf den Zustand von 1914 zurückzuführen.“

Text und Fotos: R. Pohl